

Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamenteil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Die Reichskanzlerkrisis und die Militärstrafproceßreform.

Wichtige Entscheidungen sind am Freitag gefallen. Die Kanzlerkrisis ist beseitigt, das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe auf seinem Posten gesichert, die Einbringung des Entwurfes einer Militärstrafproceßordnung an den Reichstag in der bevorstehenden Session feststehend.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau hat am Freitag Abend in officiöser Form folgende Mittheilungen verbreitet: „Nachdem der Bundesrath seine Plenarsitzung wieder aufgenommen hat, wird demnächst der Entwurf der Militärstrafproceßordnung zur Verathung und Beschlußfassung gelangen. Damit ist die Vorlage des Entwurfes an den Reichstag gesichert. Seine Majestät der Kaiser stattete heute vor der Abreise von Berlin dem Herrn Reichskanzler einen längeren Besuch ab.“

Der Kaiser fuhr zu dem Besuche beim Reichskanzler am Freitag Nachmittag, wie die „Staatsb. Ztg.“ in der Lage ist berichten zu können, ohne Begleitung in einer grünen Jagdjoppe vor und begab sich von dort direct nach dem Stettiner Bahnhof, um nach Liebenberg zu reisen. Der Besuch dauerte von 4^{3/4} bis 5^{1/2} Uhr. Unmittelbar darauf erhielt das „Wolffsche Telegraphenbureau“ das obige Telegramm. Vor dem Erscheinen des Kaisers im Reichskanzlerpalais hatte der Fürst zu Hohenlohe eine längere Aussprache mit dem Staatssecretär des Reichs-Marineamts. Es liegt sonach, meint die „Staatsbürgerztg.“, die Annahme nahe, daß in der Unterredung zwischen dem Kaiser und seinem Kanzler auch endgiltige Vereinbarungen über die schwebenden Marinefragen getroffen sind, welche allerdings bei Weitem nicht in dem Maße wie die Entscheidung über die Militärstrafproceßreform für das Gehen oder Verbleiben des Reichskanzlers in Betracht kommen.

Festgestellt ist also, daß im Bundesrathe eine sichere Mehrheit für die Strafproceßreform vorhanden ist und daß die letztere in der bevorstehenden Session den Reichstag beschäftigen wird. Wenig gefallen will uns aber eine anscheinend officiöse Meldung, nach welcher die betreffende Vorlage vor der Einbringung in den Reichstag nicht veröffentlicht werden soll. Das läßt darauf schließen, daß ihr Mängel anhaften, welche sie dem Reichstage unannehmbar machen. Wenn die Vorlage keinen weiteren Zweck verfolgen soll, als dem Reichskanzler formell die Gelegenheit zu gewähren, sein dem Reichstage gegebenes Versprechen einzulösen, dann war es schade um die Mühe, die man sich gemacht hat. Denn es kommt, wie Blätter sehr verschiedener Richtung betonen, nicht darauf an, daß überhaupt ein Entwurf vorgelegt wird, sondern daß der Entwurf auch annehmbar ist. Dies wird abzuwarten bleiben. Wir haben in dieser Hinsicht den Optimismus verlernt, würden uns aber sehr freuen, wenn unsere Zweifel unbegründet wären.

Eine Dauer Sitzung.

Ohne Beispiel in der Geschichte des Parlamentarismus ist die am Freitag begonnene und durch die ganze Nacht zum Sonnabend und am letzten Tage fortgesetzte Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die volle 27 Stunden gewährt hat. Wohl hat es schon Sitzungen von mehrtägiger Dauer gegeben — wir erinnern nur an die fast sechzigstündige Sitzung der spanischen Kammer im Mai 1893 —, aber noch nie geschah es, daß ein einziger Redner zwölf Stunden lang in einem Zuge sprach, wie es der deutsch-fortschrittliche Abg. Lecher gethan hat. Mit verzweifelter Entschlossenheit wehrte sich die deutsche Linke gegen die von der Rechten beschlossene Erledigung der ersten Lesung des Ausgleichsprovisoriums, und es wäre kleinlich, an den Formen, die ihr Widerstand zeitweilig angenommen hat, mit Nasenrumpfen herumzumäkeln. Die slavisch-reactionäre Mehrheit wollte die Deutschen unter cynischer Durchbrechung der parlamentarischen Geschäftsordnung vergewaltigen. Da war es natürlich, daß die Deutschen mit äußersten Mitteln antworteten. Der Ministerpräsident Badeni wollte dem Kaiser Franz Josef bei seiner am Sonnabend erfolgten Rückkehr nach Wien die Thatsache der beendeten ersten Lesung des Ausgleichsprovisoriums unterbreiten. Die Deutschen haben ihm aber einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Wir haben bereits über den Anfang der denkwürdigen Sitzung mitgeteilt, daß der erste Redner zum Ausgleichsprovisorium der deutsch-fortschrittliche Abg. Lecher war und daß der deutsch-nationale Wolf zunächst lange Zeit gleichzeitig mit Lecher Reden gegen das Präsidium hielt. Wolf hatte die Dauerhaftigkeit Lechers offenbar unterschätzt. Als er sich überzeugte, daß Lecher im Stande sei, allein die Sache der deutschen Opposition zu führen, wurde er etwas ruhiger. Nur, wenn Lecher gar zu sehr ermattet schien, machten Wolf und die gesammte Linke fürchterlichen Lärm, um Lecher eine kurze Erholungspause zu gewähren. Lecher mußte die ganze Zeit hindurch stehen; sonst hätte er das Wort eingeblüht. Ab und zu labte ihn die Linke mit einem Trunk. Einmal beantragte Lecher den Schluß der Sitzung unter dem Vorbehalt, daß er im Falle der Ablehnung seine Rede fortsetzen könne. Das Haus lehnte den Sitzungsschluß ab, und Lecher setzte seine Rede fort. Die übrigen Abgeordneten gingen abwechselnd in die Restaurationsräume, wo immer frisch servirt wurde. Es wurden bis zum Morgen 14 Hektoliter Bier und ein Hektoliter Wein ausgeschenkt. Der Morgen kam und man frühstückte im Hause. Niemand wich vom Platze, die Erregung siegte über die Müdigkeit, und je weiter der Morgen vorschritt, desto empörter wurde die Linke, desto zäher in der Durchführung ihrer Nothwehr, desto tosender wurde der Lärm im Hause und desto schärfer die Angriffe wider das Präsidium und die Regierung. Graf Badeni war bis spät Nachts im Hause geblieben. Ein Theil seiner Hochzeitsgäste — er beging die Vermählung seiner Tochter — erschien nach Mitternacht auf der Galerie, um Zeugen des vermeintlichen Triumphes des Grafen Badeni zu sein. Als gegen 7 Uhr Morgens die Linke fragte: „Wo ist denn der Badeni?“ rief der Abg. v. Millefi: „Der schläft im Daunenbett, während wir hier wachen müssen!“ Später rief ein Abgeordneter dem polnischen Vicepräsidenten zu, er möge doch eine Pause eintreten lassen, damit die Abgeordneten sich waschen können; als Abrahamowicz ablehnte, ertönte ein Ruf: „Natürlich, waschen, das brauchen die Polaken nicht!“ So ging es fort, bis Lecher um 9 Uhr Vormittags seine Rede nach zwölfstündiger Dauer mit den Worten schloß: „Die Deutschen in Oesterreich werden sich weder ergeben noch sterben.“ Der Redner wurde von der Linken stürmisch beglückwünscht, die Abgeordneten schwenkten mit Tüchern. Lecher war bis zur letzten Minute außerordentlich frisch, ging aber Mittags nach Hause, um zu ruhen. Seine Parteigenossen übersandten ihm einen Vorberfranz in seine Wohnung.

Inzwischen wurde die Sitzung fortgesetzt, nachdem die Schlußanträge der Linken wiederholt abgelehnt waren. Mehrere Abgeordnete der Linken verlangten die Verladung der Minister und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Wiederpruch rechts.) Vicepräsident Dr. Kramarcz erklärte die Abstimmung hierüber für unzulässig (Lärm links), ertheilte den Abgeordneten Kaiser (Deutsche Volkspartei) und Daszynski (Socialist) Ordnungsrufe und entzog beiden Rednern das Wort. (Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.) Der Vicepräsident erklärte, die Minister von dem Wunsche des Hauses sofort verständigen zu wollen. Ein Antrag des Abg. Dr. Pierse (Deutsche Fortschrittspartei), die Sitzung für eine geheime zu erklären, wurde unterstützt; die Galerie wurde in Folge dessen geräumt, worauf die Sitzung als geheime fortbauerte. In dieser geheimen Sitzung, die den Stenographen und Dienern die Möglichkeit des Ausrühens bot, da außer Abgeordneten und Regierungsvertretern niemand einer geheimen Sitzung beiwohnen darf, fanden fortgesetzt namentliche Abstimmungen über formelle Anträge und Fragen wegen des Sitzungsschlusses statt. Die Socialisten Berner und Daszynski griffen das Präsidium heftig an, worauf ihnen unter ungeheuren Tumulten der Linken das Wort entzogen wurde.

Nach Beendigung der namentlichen Abstimmung erfolgte gegen 6 Uhr die Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung. Sofort entstand Getöse, weil der Vicepräsident Abrahamowicz nicht dem Abg. Kronawetter zur Geschäftsordnung das Wort ertheilte. Dipauli wünschte eine Besprechung der Clubmänner mit dem Präsidium über die Behandlung der vorliegenden formalen Anträge. Nun sollte Abg. Kaiser sprechen; dieser aber verlangte, daß der vorher angemeldete Abg. Rindermann spreche. Abrahamowicz ließ hierauf weder Kaiser noch Rindermann sprechen, sondern ertheilte dem polnischen Abg. Zedzejowicz das Wort zur Fortsetzung

der Erörterung über das Ausgleichsprovisorium. Die Linke antwortete mit ununterbrochenem Tumult. (Rufe: „Das ist Betrug!“ „Abzug Abrahamowicz!“ „Man schlug wie rasend auf die Kulte; der Lärm war unbeschreiblich.) Bei der Präsidententribüne entstand ein Streit zwischen Socialisten und Jungtschechen und zwischen diesen und der deutschen Opposition. Die Jungtschechen drängten die Socialisten von der Präsidententribüne weg; man bedrohte sich mit Thätlichkeiten. Inzwischen sprach Zedzejowicz unter dem Beifall der Rechten, nur von seiner nächsten Umgebung vernommen. Während und nach der Rede Zedzejowicz erreichte der Tumult den Höhepunkt. Unter fortwährendem Tumult auf der linken Seite hielt Zedzejowicz seine Rede, welche von Beifall auf der Rechten begleitet wurde. Gleichzeitig sprach der deutsch-fortschrittliche Abg. Kienmann auf der Linken. Der Tumult hielt an und wurde immer heftiger. Abg. Zedzejowicz schloß seine Rede. Der Vicepräsident unterbrach unter stürmischen Zurufen die Sitzung; die Unterbrechung dauerte bis 7^{1/2} Uhr Abends, worauf der Vicepräsident die Sitzung wieder eröffnete. Bald darauf aber schloß er sie endgiltig und beraumte wegen der Feiertage die nächste Sitzung auf Donnerstag, 4. November an, und zwar eine Vormittagsitzung für die Ministeranfragen und eine Abendsitzung für die Fortsetzung der ersten Lesung des Ausgleichsprovisoriums. Als er die Sitzung, die etwa 27 Stunden gedauert hatte, aufhob, brach die Linke in donnernden Beifall und anhaltende Heulrufe aus; die Jungtschechen murrten und riefen: „Schande!“ Nur langsam leerte sich der Saal nach dieser denkwürdigen Sitzung.

Ueber die möglichen Folgen der Dauer Sitzung herrscht noch Unklarheit. Jedenfalls ist die Position des Grafen Badeni dadurch nicht gekräftigt worden. Ein Wiener Telegramm von gestern meldet: „Der Kaiser wollte heute (Sonntag) Vormittag den Ministerpräsidenten Badeni empfangen, um sich von demselben einen Bericht über die gegenwärtige politische Situation erstatten zu lassen. Morgen wird unter dem Vorsitz des Kaisers ein Cabinetrath stattfinden, in welchem wichtige Beschlüsse gefaßt werden dürfen.“

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar hörte am Freitag Vormittag einen Vortrag im astrophysikalischen Observatorium. Am Nachmittag begab sich der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg. Vor der Abreise nach Liebenberg stattete der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab. Gestern besuchte der Kaiser die Dorfkirche in Liebenberg; Abends kehrte er nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am Freitag Vormittag 10 Uhr von Darmstadt abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin gaben ihnen das Geleit zum Bahnhofe, wo die übrigen Fürstlichkeiten sich ebenfalls eingefunden hatten. Kaiser Nikolaus stiftete vor seiner Abreise von Darmstadt 10 000 M. für Wohltätigkeitszwecke. — Wie die „Augsb. Abendztg.“ mittheilt, war Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe der Ueberbringer einer mündlichen Entschuldigung des Zaren an den Großherzog von Baden. — Die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Petersburg erfolgte gestern Abend.

— Die öffentliche Aufmerksamkeit wird vielleicht mehr als nöthig durch einen Besuch des Grafen Goltchowski beim König Humbert erregt, der für den 6. d. Mts. in Monza angefaßt ist. Der italienische Ministerpräsident Rudini und der Minister des auswärtigen Visconti Venosta werden der Unterredung beiwohnen. Wenn man sagt, es handle sich um Modificationen hinsichtlich des Dreibundes, so glauben wir nicht daran. Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns hat schon lange das Bedürfnis gefühlt, sich dem König von Italien vorzustellen. Man wird dabei natürlich über hohe Politik sprechen; aber an dem Verhältniß der drei Staaten des Dreibundes zu einander wird nichts geändert werden. Die öffentliche Meinung wird nur deshalb erregt, weil gerade jetzt einige Schriftstücke über die Entstehung des Dreibundes veröffentlicht werden, die lediglich historisches Interesse haben.

— Daß der Reichstag zum 7. December, der preußische Landtag zum 11. Januar einberufen werden soll, wird von der „Nordb. Allg. Ztg.“ bestritten.

An maßgebender Stelle sei nichts davon bekannt, daß Beschüsse hierüber bereits gefaßt seien.

— Contreadmiral a. D. Werner hat in München den neuen Flottenplan mit einer Gesamtfordernng von 408 Mill. M. dahin erläutert, daß eine Flottenvermehrung wie folgt beabsichtigt sei:

10 große Panzerkreuzer à 20 Mill. M.	= 200 Mill. M.
5 Panzerkreuzer à 15 " "	= 75 " "
19 geschützte Kreuzer à 4 " "	= 76 " "
Torpedoboote zusammen	= 48 " "
6 Kanonenboote	= 9 " "

Das sei nicht viel, meint Herr Werner, weil Deutschland doch weit mehr für Tabak und Getränke ausgeben. Wir brauchen also bloß nicht mehr zu trinken und zu rauchen; dann geht's ganz gut. Die Tabakbauer, Tabakhändler und Tabakspinner, die Brenner, Brauer, Weinhändler, Gastwirthe, Kellner u. werden dann natürlich auf den Schiffen als Matrosen und Seefoldaten eingestellt. Auch das ist eine verblüffend einfache Sache.

— Cardinal Erzbischof Kremenß von Köln ist am Freitag mit den Sterbesacramenten versehen worden.

— Nach der „Pos. Ztg.“ ist das Capital der Berliner Centralgenossenschaftskasse im Verwaltungswege durch Ueberweisung vom Finanzminister von 20 auf 35 Millionen erhöht. Ueber eine weitere Erhöhung auf 50 Millionen steht eine Vorlage an das Abgeordnetenhaus in Aussicht.

— Die Commission zur Untersuchung der Ursachen der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall im preussischen Bergbaubetriebe ist in Berlin zusammengetreten. Minister Bresselt eröffnete die Beratungen, indem er in längerer Rede ausführte, wie dringend notwendig es sei, den Ursachen der hohen Unfallziffern im Bergbau und der Möglichkeit der Verhütung von Unfällen nachzugehen. Die Gefahr des Bergbaubetriebes übersteige mit einer Verlustziffer von 2,23 auf 1000 beschäftigte Betriebsarbeiter im Jahre 1895 bei weitem die des Eisenbahnbetriebes mit 1,64 und noch weit mehr die des übrigen Gewerbebetriebes mit 0,69 Verlustfällen. Am meisten gefährdet sei der Steintohlenbergbau. Die Commission hat sich zunächst mit der Verabreichung des Arbeitsplanes beschäftigt, für den ihr vom Minister ein Programm-entwurf in Bezug auf die in Betracht kommenden statistischen, wissenschaftlichen und technischen Ermittlungen sowie für praktisch verwertbare Verbesserungsvorschläge mitgeteilt worden ist.

— Die Reichstagsersatzwahl in der Westpreignitz für den zum Staatssecretär beförderten General von Kobielecki hat zur Stichwahl zwischen dem Candidaten der Freisinnigen Volkspartei Max Schulz und dem conservativen Candidaten von Salbern geführt. Bis Sonnabend Abend erhielten von Salbern 4339, Schulz 2945, Hünze (Soc.) 1914 und Wohlhabt (Antik.) 1726 Stimmen. Es fehlten 33 Dörfer. General von Kobielecki war 1893 im ersten Wahlgange mit absoluter Mehrheit gewählt worden. Die Westpreignitz hat seit 1867 stets conservativ gewählt. Eine Ausnahme machte nur die Wahlperiode 1881/84, in welcher der Kreis durch den Abg. Dr. Hermes aus der Fortschrittspartei vertreten war.

— Der Abgeordnete v. Bollmar hatte in der bayerischen Kammer einen Antrag auf Vorlegung einer Kostenberechnung für die diesjährigen großen Manöver eingebracht, hat denselben aber wieder zurückgezogen, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, seiner Zeit gern jede gewünschte Auskunft geben zu wollen.

— Bei den bairischen Landtagswahlen haben nach den letzten Wahlberichten die Nationalliberalen Böttich (Land) behauptet. Heibelberg (Land) hat antisemitisch gewählt. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis der Wahlen wird sich die zweite Kammer wie folgt zusammensetzen: 27 Nationalliberale, 21 Centrum, 5 Socialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Conservative, 2 Antisemiten, 1 Freisinniger.

— Das ungarische Oberhaus hat am Freitag die Vorlagen über das Ausgleichsprovisorium, über das Budgetprovisorium und über die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroatien auf ein Jahr angenommen.

— Die französische Deputiertenkammer zog am Freitag den Antrag Goblets auf Wiederherstellung des Litsenscrutiniums in Erwägung. Der Minister des Innern Barthou erklärte, die Regierung werde das Wesentliche des Antrages bekämpfen, sie stimme aber zu, daß derselbe in Erwägung gezogen werde.

— Die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen scheinen an einem todten Punkte angelangt zu sein, da man sich über Artikel III, betreffend Aufhebung der den griechischen Unterthanen in der Türkei gewährten Privilegien, nicht einigen kann. — In Athen ist die Finanzcontrollcommission am Sonnabend unter dem Vorsitz des Finanzministers Streit zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Kairo gemeldet wird, sei endgültig beschlossen worden, daß Kassala durch ägyptische Truppen besetzt werden solle.

— Der Sultan von Sansibar ist nach einer Meldung der „Times“ schwer an der Rose erkrankt.

— Im nördlichen Indien hat General Lockhart am Freitag Vormittag 11 Uhr das Défilé von Campagh genommen; die Stellung des Feindes war sehr stark. Die Verluste der Engländer betragen 4 Tode und 20 Verwundete. Am Sonnabend wollte General Lockhart Arhangs angreifen. — Nach den neuesten Meldungen hat General Lockhart auch das Défilé von Arhangs genommen und befindet sich jetzt auf dem Abzug in das Tirah-Gebiet. — Der Emir von Afghanistan hat dem englischen diplomatischen Agenten mitgeteilt, daß er am 17. v. Mts.

eine Abordnung der Afridi und Drajai in Kabul empfangen habe, welche ihn bat, sich bei der englischen Regierung für sie zu verwenden, um die Bedingungen für ihre Begnadigung zu erfahren. In einem Briefe an den Vice-König von Indien erklärt der Emir, er werde sich bemühen, den Mullah von Hadda gefangen zu nehmen.

— Nach amtlicher Meldung kamen die Vereinigten Staaten, Rußland und Japan auf der Robbenconferenz überein, die völlige Einstellung des Fanges auf offener See zu empfehlen, unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung Englands und Kanadas erlangt werde. Die Vertreter Rußlands und Japans sollen bereits telegraphisch die Zustimmung ihrer Regierungen eingeholt haben.

— Auf Cuba ist am Sonnabend Marschall Blanco eingetroffen und hat sofort die Geschäfte des Generalgouvernements übernommen. Sein Vorgänger Weyler hatte sich schon vorher an Bord des „Montserat“ begeben, um sofort nach Blancos Ankunft abzureisen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. November.

* Zum Kaiserbesuch in Schlesien wird der „Schles. Ztg.“ noch gemeldet, daß am Montag, den 8. November, der Hofzug gegen 8 Uhr Vormittags auf Bahnhof Hirschberg eintreffen und daß der Kaiser im Hirschberger Kreise bis gegen 1 Uhr Mittags verweilen dürfte. Von Hirschberg fährt der Kaiser dann über Königszell, Breslau und Oppeln nach Groß-Strehlitz. In der Königshütte werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen für den auf zwei Stunden berechneten Besuch des Kaisers getroffen. Der Kaiser trifft Freitag, den 12. November, Nachmittags, in Königshütte ein.

* In der nächsten Woche finden hier bekanntlich Stadtverordnetenwahlen statt, bei denen sich die öffentliche Wahlbewegung immer mehr auf die dritte Abtheilung beschränkt, je geringer in Folge der Verschiebung der Steuerverhältnisse die Zahl der Wähler in den beiden oberen Abtheilungen wird. Wie es scheint, sollen diesmal auch nur für die Wahlen in der dritten Abtheilung Vorbesprechungen stattfinden. Die erste derselben ist zu morgen, Dienstag, Abend 8 Uhr für den dritten Wahlbezirk, umfassend den 3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk in der Ressource anberaumt. Es scheiden in diesem Bezirk aus die Herren Albert Bilz und Wilhelm Sommer. Bei der Wichtigkeit dieser Vorwahlen, die gewöhnlich für die eigentlichen Wahlen maßgebend sind, ist eine rege Theilnahme auch schon an den ersten dringend wünschenswerth.

* Aus Weinschänkerkreisen sind uns in den letzten Tagen mündlich und schriftlich viele Kundgebungen zugegangen, die eine Animosität gegen die hiesige Polizeiverwaltung verrathen. Die Sache liegt aber sehr einfach, eine Schädigung der Bürgerchänker ist seitens der Polizei durchaus nicht beabsichtigt. Auf eine Anzeige des hiesigen Gastwirthsvereins, daß die Weinschänker auch die Speisewirthschaft betreiben, indem sie (wenn auch nur zum ungefähren Selbstkostenpreise) Käse und Wurstbröte u. auch Cigarren ihren Gästen verkaufen, müßte die Polizeiverwaltung die Befreienden aufs Amt citiren und wird vielleicht auch genöthigt sein, gegen einige derselben Strafmandate zu verhängen. Nach jahrelanger Gepflogenheit haben nämlich viele Bürgerchänker es unterlassen, die zur Ausübung des Speisewirthschaftsbetriebes erforderliche Anzeige beim Magistrat anzubringen. Es wird also in Zukunft jeder Bürgerchänker 1. eine Anzeige bei der Polizeiverwaltung betreffend den Ausschank von Wein und 2. eine Anzeige beim Magistrat betreffend den Speisewirthschaftsbetrieb einzureichen haben. Letztere hat nur schriftlich zu geschehen, erstere auch mündlich, was sogar der Polizeiverwaltung erwünscht ist. Da nun aber das Gewerbe der Speisewirthschaft bei unsern Bürgerchänkern entweder gar keinen oder doch nur einen ganz geringen Nutzen abwirft, so bleibt es steuerfrei; die Gewerbesteuer beginnt ja erst bei 1500 Mark-Betrieben. Hoffentlich machen unsere Bürgerchänker von dieser weiten Befugniß, die ihnen längst gesetzlich eingeräumt war, aber erst jetzt in Folge der Anzeige des Gastwirthsvereins zum Bewußtsein kommt, keinen allzu starken Gebrauch, bedenken vielmehr, daß die Gastwirthe doch Steuern zahlen müssen, während ihrem Betriebe, der nun einmal von den Gastwirthen als Concurrenz-Betrieb aufgefaßt wird und auch schließlich nicht anders aufgefaßt werden kann, die Steuerfreiheit blüht. Den Herren Gastwirthen aber, die sich durch einen oder einige wenige „Führer zum Streite“ haben verleiten lassen, die Anzeige gegen die Bürgerchänker zu erstatten, möchten wir zu bedenken geben, daß der Grünberger Weinbau einen wesentlichen Theil von Grünbergs Wohlthat bedeutet, die auch den Gastwirthen zu Gute kommt, daß der Weinbau aber ohne den Weinschank bald vernichtet sein würde, daß ferner der Weinschank eher hier in Blüthe stand als das Gastwirthsgewerbe, und daß endlich beim Fehlen des Weinschankes vielleicht die doppelte Anzahl von Gastwirthschaften wie heute hier existiren würde, wie wir dies in andern gleich großen Städten sehen. So sei man also gerecht und lasse Jedem das Seine!

* Gestern Nachmittag hielt Herr Oberlehrer Dhne-sorge in der Aula des Realgymnasiums zum Besten der Unterstützungs-kasse desselben einen Vortrag über das Körner-Museum in Dresden. Dasselbe ist in dem „Körnerhaufe“, dem Vaterhaufe Theodor Körners, untergebracht und enthält 1109 Erinnerungs-Gegenstände an Theodor Körner und die große Zeit der Erhebung Preußens aus tiefster Schmach. Haben

alle solche Museen einen persönlichen und einen cultur-geschichtlichen Werth, so tritt hier noch das patriotische Moment hinzu. Im Erdgeschos sind in einem Zimmer Waffen und andere Erinnerungszeichen an „Litow's wilde, verwegene Jagd“, die Feldbibel, Tabakspfeife und Karten Blichers, eine Häfelnel der Königin Louise, Medaillen, Münzen, Handschriften der damaligen Fürsten, Feldherren, Staatsmänner, Patrioten, Dichter und Denker u. s. w. untergebracht, in einem zweiten eiserne Schmuckgegenstände mit der Inschrift „Gold gab ich für Eisen“, wie sie damals denen gegeben wurden, die ihr Gold auf den Altar des Vaterlandes niederlegten, ferner Verordnungen, Proclamationen, Maueranschläge, Flugblätter und Tageblätter aus der großen Zeit, die Todtenmasken der bedeutendsten Persönlichkeiten derselben und vieles Andere, wie z. B. eine Federzeichnung, welche Fichte in Reih' und Glied des Berliner Landsturms darstellt. Im ersten Stock sieht man zunächst in zwei kleinen Gemächern die Porträts der Familie Körner, Theodor Körners Mineraliensammlung u. und eine Bibliothek, enthaltend Alles, was Körner geschrieben hat und was über ihn geschrieben worden ist. Das nächste Zimmer, das „Schillerzimmer“, hat Schiller einst als Gast von Körners Vater bewohnt. Es enthält viele Schiller-Reliquien, Briefe Schillers und anderer Freunde Körners, z. B. solche von Goethe und Mozart, ferner u. a. eine Kapsel mit Locken von Schiller und Goethe. Dann kommen die drei eigentlichen „Körnerzimmer“. Hier sind Andenken an Körners Vater und Mutter sowie an des Dichters Kindheit (Schreib- und Zeichenhefte, Extemporalien, Handfertigkeitsgegenstände u. s. w.) untergebracht; ferner Liebesgedichte des Knaben, seine Guitarre, Reisetagebücher, Collegienhefte, die Manuscripte seiner Werke, Andenken an seine Braut, seine Kriegsausrüstung, der Briefwechsel von 1813 zwischen Körner und seinem Vater, die von seinem Blut getränkte Feldzugsbrieftasche mit den 36 Feldzugsliedern, einem nach seiner ersten Verwundung geschriebenen Briefe, einem Gedicht des Verwundeten und dem Schwert-liebe, ferner der blutige Waffenrock und andere Reliquien, die an seinen Tod erinnern. Schließlich sind auch sein Klavier und sein Spinett aufbewahrt. — Der von Begeisterung getragene Vortrag, in welchen viele Perlen der Körnerschen Muse eingestreut waren, fand ein sehr aufmerksames Auditorium.

* Die kurze Opernsaison, mit der Grünberg einmal ausnahmsweise erfreut wurde, geht nun heute Abend zu Ende. Im Allgemeinen ist festzustellen, daß sich das Ensemble unter der Leitung Conrad-Härtung nach und nach hier ein Feld erobert und so viel Freunde erworben hat, daß es wagen darf, einmal hierher zurück-zufehren, ohne ein allzu großes Risiko einzugehen. Die letzten Tage brachten (außer zwei Wiederholungen an den jüngsten Nachmittagen) „Rossinis, Barbiere von Sevilla“ und „Arens Postillon von Conjeumeau“, also zwei komische Opern, die wir, wenigstens an so kleinen Bühnen, wie die unferige ist, immer lieber sehen als die große Oper. In beiden Opern zeichnete sich unter den Vertretern der Komik insbesondere Herr Director Conrad aus, dort als Doctor Bartholo, hier als Schmeb Bijou bezw. Alcibor. Ihm steht bei einem sonoren, wohlklingenden Organ eine solche Fülle komischer Kraft zu Gebote, daß er, ohne jemals in den Fehler der Ueber-treibung zu verfallen, das Publikum hinreißend muß. Er weiß aus den Figuren, die er darzustellen hat, Alles zu machen, was irgend daraus zu machen ist. Das Gleiche konnte man keinesweges am Freitag vom Figaro des Herrn Randow und vom Basilio des Herrn Brug behaupten. Beide haben ja ihre Schuldigkeit gethan, aber ihre Rollen können bei eifrigem Studium doch viel wirksamer durchgeführt werden. Am Sonntag gefiel uns Herr Randow als Marquis wesentlich besser; die Rolle sagte ihm offenbar mehr zu als der Figaro. An beiden Abenden waren die ersten Sopran- und Tenor-Partien wieder in den bewährten Händen von Fr. Schlichthärle und Herrn Reisinger, über die wir ja schon wiederholt zu sprechen Gelegenheit hatten. Die Nebenrollen, die Chöre, das Orchester und die Inszenirung standen auf der Höhe der bisherigen Leistungen. Das Publikum war an beiden Abenden sehr dankbar für das Gebotene.

* Im Miethke'schen Saale beginnt morgen (Dienstag) eine Reihe von Festspielen „Aus Deutschlands größter Zeit.“ Es sollen 46 historische Aufzüge aus dem Feldzuge 1870/71, verbunden mit Dichtung und Musik, von 120 Personen unter der Direction des Herrn Robert Unger ausgeführt werden. Herr Unger kommt aus Neusalz; über die dortige Aufführung berichtet das „Neus. Stadtbl.“: „Die Zuschauer waren von den Darstellungen recht befriedigt. Wenn zwar manches wegen der kleinen Bühne sich nicht arrangiren läßt, so ist doch immerhin das, was hier geboten wurde, recht empfehlenswerth. Die verschiedenen Aufzüge mußten mehrfach wiedergegeben werden, da manche derselben wirklich großartige Eindrücke hervorrufen. Der Besuch der Aufführungen kann nur empfohlen werden, da man es hier mit einer wirklich guten Gesellschaft zu thun hat. Besonders erwähnenswerth sei noch, daß die Darsteller in wahrheitsgetreuen Costümen auftreten.“

* Aus der Dberniederung wird uns geschrieben: Die Abschätzung der durch das Hochwasser entstandenen Flurschäden ist in unserem Kreise nunmehr beendet; doch dürften die meisten Ueberschwemmten mit derselben nur wenig zufrieden sein. So wurde in einer Gemeinde der gesammte Schaden nur auf ca. 30000 M. geschätzt, obwohl er in Wirklichkeit 3 bis 4 mal so hoch ist. Leider konnte sich die Commission zu einem höheren Sage, trotz der Bitten und Einwendungen von Seiten des Gemeindevorstandes, nicht entschließen, da sie nach der Verfügung des Regierungspräsidenten handeln mußte, wonach der Verlust, welcher durch die Frühjahr's-Ueber-

Schwemmungen verursacht wurde, nicht in Betracht kommt, und doch ist dieser nicht unbedeutend. Es wurde für die Wiederbestellung, Düng und Samen, sowie das Heu gar nichts gerechnet. Nach der letzten Ueberschwemmung wurde für das Grummet auch nur ein Theil in Anrechnung gebracht. Acker, welche in Folge der großen Hitze fast steinhart geworden waren und, als der ersehnte Regen eintraf, wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr bestellt werden konnten, blieben ganz außer Betracht. Bei der großen Noth, in welche die betreffende Gemeinde durch das alljährliche Hochwasser gerathen ist, war es wünschenswerth, den Gesamtschaden in Anrechnung zu bringen, damit, falls wirklich von staatlicher Seite etwas für diese Gemeinde gethan wird, eine dem Schaden entsprechende Summe zur Vertheilung gelange.

Der geschäftsführende Ausschuss des Centralcomitès für die Ueberschwemmten hat am Freitag beschlossene, demnächst 730 000 M. in die Nothstandsdistricte abzugeben, davon 200 000 M. nach Württemberg, 200 000 M. für den Regierungsbezirk Pommern, 100 000 M. für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O., 50 000 M. für Westpreußen, 30 000 M. für Oberbayern, 30 000 M. für Niederbayern, 30 000 M. für Cottbus, 30 000 M. für Bieskow-Storkow, 20 000 M. für Oppeln, 20 000 M. für Pommern, 10 000 M. für Mecklenburg. Es bleibt noch eine halbe Million Mark.

Nachdem am 27. v. Mts. in Pommern eine Conferenz des Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt mit dem Pommern-Regierungspräsidenten Dr. von Heyer und den Landräthen der von den Ueberschwemmungen dieses Sommers am meisten betroffenen Kreise stattgefunden, ist nunmehr die Auszahlung der zweiten halben Million Staatsunterstützung für Schlesien erfolgt. Die Einzelbeträge sind angewiesen vorwiegend an Gemeinden, dann aber auch für Privatsachen nach Maßgabe der für die Verwendung in dem betreffenden Ministerialerlasse gegebenen besonderen Bestimmungen.

Das Comité zur sofortigen Vinderung der Noth in Schlesien hat beschlossen, einen Bazar zu veranstalten, dessen Ertrag gleichsam als Weihnachtsgabe überreicht werden soll. Die Kaiserin hat das Protectorat übernommen. Der Bazar soll demnächst im alten Reichstagsgebäude abgehalten werden.

Staatlich als Postsecretär in Grünberg angestellt ist der bisherige Postpraktikant Herr Piskner aus Pötsdam.

Heute ist die Einrichtung der Kartenbriefe in Kraft getreten; das hiesige Postamt hatte viel zu thun, um alle auf Erlangung dieses neuen Verkehrsmittels gerichteten Wünsche des Publikums zu befriedigen.

Am Todtenfestsonntage, dem 21. November, darf eine Verlängerung der Beschäftigungszeit für den Handel mit Blumen und Kränzen auf die Dauer von zehn Stunden, bis Abends 7 Uhr, unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Stunden, stattfinden.

Verhufs Vornahme von Fußmessen haben sämtliche Mannschaften zu den Herbstcontrolversammlungen mit reinen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Einzig in seiner Art dürfte folgender Vorfall beim Wohnungswechsel bestehen, der sich gestern hier selbst in der Grünstraße abspielte. In der festen Meinung, eine Wohnung in einem Hause genannter Straße gemiethet zu haben, und im Begriff, dieselbe zu beziehen, langte die neue Mietherin in den Vormittagsstunden mit einem reichlich beladenen Fuhrwerk vor demselben an. So schnell, wie man gekommen, ging es nun auch ans Abfahren und Einziehen in das „neue Heim“. Da endlich wurden Leute aufmerksam auf die neue Mietherin, die sehr verblüfft war, als ihr unter dem Gelächter der Umstehenden erklärt wurde, daß sie überhaupt besagte Wohnung nicht gemiethet, daß dieselbe vielmehr anderweitig vergeben sei. Nun war guter Rath theuer; aufgeladen war ja bald wieder, aber wohin? Natürlich hatten sich inzwischen viele Zuschauer eingefunden, welche den seltsamen Fall eingehend erörterten. Mittlerweile war es Kirchzeit geworden, und da deshalb auch mit dem Umzugsgeschäft innegehalten werden mußte, blieb das Fuhr-

werk in der Grünstraße stehen, bis die Mietherin nach vieler Mühe ihr neues Heim — in einer andern Straße entdeckt hatte.

Ein etwas starkes Stücklein hat sich die Wittve Ernestine Leutloff geleistet, welche am Sonnabend von der Glogauer Strafkammer wegen eines Vergehens wider das siebente Gebot bestraft wurde. Eine Zeugin aus Grünberg hatte ihre Handtasche in dem als Vorzimmer dienenden Corridor gelassen und fand sie nach der Verhandlung nicht mehr vor. Auf dem Glogauer Bahnhofe traf sie die Angeklagte, die unter dem Tuche einen Gegenstand verborgen hielt. Ein Griff — und die Tasche kam zum Vorschein. Das Zeugnen fruchtete natürlich Nichts, und die erwähnte Gerichtsverhandlung wird nun bald ein Nachspiel erhalten, welches die geriebene Spitzbubin auf längere Zeit unschädlich machen dürfte.

Ein nettes Fräulein ist der 11jährige Schulknabe Sp., der seit einiger Zeit viel Geld nach Hause brachte und behauptete, er erhalte dasselbe für Botengänge von einem hiesigen Geistlichen. Der Vater erzählte dies einem benachbarten Bäcker, bei welchem der Bursche ein- und ausging. Nun wurde man bald inne, daß 9 M. in der Tabentasse fehlten, die während der Anwesenheit des Bengels im Laden abhanden gekommen waren. Diese 9 M. wurden bei dem Jungen gefunden, der bei dem angefallenen Verhör gestand, nach und nach etwa 200 M. dem Bäckermeister gestohlen zu haben. Der betreffende Geistliche kennt den Knaben überhaupt nicht. Die Polizei wurde benachrichtigt und beschlagnahmte bei dem Vater des Sp. 170 M., welche dieser vergeblich als sein rechtmäßiges Eigenthum reclamirte. Natürlich muß der Vater für die Vergehen des Bengels aufkommen; wunderbar genug, daß er bei den verhältnismäßig hohen Summen, die der Junge abfertigte, nicht längt Veracht geschöpft hatte.

Wie sich aus einem heutigen Inserate ergibt, ist der Conkurs über das Vermögen des verstorbenen königlichen Oberamtmanns Kessel außerordentlich betrübend für die Gläubiger. Während nämlich die angemeldeten Forderungen 145 587 M. 44 Pf. betragen, wovon 163 M. 5 Pf. bevorrechtigt sind, beläuft sich der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand nur auf 5252 M. 89 Pf., also noch lange nicht einmal 4 pCt. Wenn ein Gewerbetreibender eine solche Pleite machte — wach' ein Värm würde sich da erheben!

Rothenburg a. O., 31. October. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gierach wurde in den Gemeinde-Kirchenrath Herr Gemeindevorsteher Paulig in Neu-Neißau gewählt. In dessen Stelle trat in die Gemeinde-Kirchenvertretung der pensionirte Haushofmeister Herr Wisner. Die übrigen ausgeschiedenen Mitglieder wurden wiedergewählt. Heute feierte das Gierach'sche Ehepaar die goldene Hochzeit; demselben wurde bei der kirchlichen Feier die vom Kaiser gestiftete goldene Ehejubiläums-Medaille überreicht. Der Gemeinde-Kirchenrath hatte ein paar silberne Leuchter gespendet.

Neusalz a. O., 31. October. Der Maschinenbau- und Metallarbeiter-Verband hielt gestern Abend in seinem Vereinslocal seine Monats-Versammlung ab. Der Antrag des Generalraths, dem im Auslande befindlichen Metallarbeitern in England pro Kopf und Woche eine Unterstützung von 5 Pf. zu gewähren, wurde angenommen. Am 18. November er. findet zur Erinnerung an Kaiser Friedrich eine größere Festlichkeit statt. Es wurde ferner beschlossen, die hier bestehenden Einzelverbände (1. Maschinenbau- und Metallarbeiter, 2. Schuhmacher und Lederarbeiter, 3. Bauhandwerker) zu einem Verbände zusammenzufügen; demgemäß wurde ein gemeinsamer Vorstand gewählt. — Der Former Ernst Jänich auf der „Alten Sütte“ feierte heute sein 50jähriges Berufs-Jubiläum. Vormittags 11 Uhr wurde ihm seitens des Directoriums und seiner Kollegen auf dem Generel gratulirt und Ehrengaben dargebracht. Abends fand im Hennigshen Hotel ein Festessen statt, welches einen sehr schönen Verlauf nahm. — Bei den heute stattgefundenen kirchlichen Wahlen wählten von 381 eingeschriebenen Wählern 120. Es wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath die Herren

Bauinspector Jaekel, Kaufmann R. Schmidt, Procurist Schwantke, Director Krumbholz, sämmtlich aus Neusalz, und Bauergutsbesitzer Bernhard in Rauden, in die Gemeindevertretung die Herren Kaufmann Schmidke, Sattlermeister Grüble, Kaufmann Tschernig, Oberformmeister Bartel, Kaufmann Göttlich, Wiegemeister Kothé, sämmtlich aus Neusalz, ferner Bauergutsbesitzer Fr. Mündel-Mt. Tschau, Bauergutsbesitzer Schöpke jun.-Költch, Gemeindevorsteher Dumke-Liebschütz, Gärtner Fr. Lange-Kusser und Bauergutsbesitzer Lange-Mobritz.

Bermischtes.

— Alles hat seine zwei Seiten. Ein Bauer hält Rindtaufe und ladet nach derselben den Herrn Pfarrer zum Kaffee. Bauer: „Euer Hochwürden, wie schmeckt Ihnen der Kaffee?“ — Pfarrer: „Ja, mein Lieber, es hat alles im Leben zwei Seiten: eine gute und eine schlechte.“ — Bauer (neugierig): „Bitte, Hochwürden, wie meinen Sie das? Z. B. welche gute Seite hat der Kaffee?“ — Pfarrer: „Die gute Seite ist, daß keine Eichorie drin ist!“ — Bauer: „Und die schlechte?“ — Pfarrer: „Die schlechte Seite ist, daß auch kein Kaffee drin ist!“

— Prosaische Anspielung: „Ach, Kelly, wie lieb ich Dich! Auf Deinen Lippen ruht mein Leben, in Deinen Armen ist mein Heim!“ — „Aber, Kurt, dann denke auch an den Spruch: „Schmücke dein Heim!“

— Ein tüchtiger Fahrlehrer. „Maud lernt schon seit sechs Wochen Radfahren.“ — „Was? Schon sechs Wochen? Da ist wohl der Fahrlehrer sehr ungeschickt?“ — „Nein — aber sehr fecht!“

Wetterbericht vom 31. Oct. und 1. Nov.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in C.	Windrichtung und Stärke 0-12	Sichtweite in pCt.	Wolkenbildung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	758.0	0.5	NE 2	98	10	
7 Uhr früh	759.7	0.6	W 2	98	10	
2 Uhr Nm.	760.4	3.2	WNW 2	98	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.1°

Witterungsaussicht für den 2. November.

Vorwiegend trübe, kühl, keine oder unwesentliche Niederschläge.



Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter, sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde, reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Ausprüngen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhilft und beseitigt. Da nun hervorragende Aerzte die „Vatent-Myrtholin-Seife“ als die beste Kinderseife erklärten, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege zc. in München-Nymphenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in Apotheken, erhältlich.

Aus dem Leserkreise.

Wie kommt es, daß bei dem Neubau des Schulhauses am Linderberg keine Beleuchtung ist, trotzdem auf der einen Seite Lehm, auf der anderen Seite Ziegel im offenen Wege liegen und Hunderte von Leuten diesen Weg in der Dunkelheit früh und abends passiren müssen? B. G.

Zeugnisabdruck.

Asthma

geheilt.

Meine Frau litt seit ungefähr 2 Jahren an oft wiederkehrenden heftigen Asthmaanfällen, daß sie die meisten Nächte wegen Athemmangel schlaflos verbringen mußte. Durch das Dankschreiben eines Herrn, der durch Herrn Paul Weidhaas, Niederlöhnt bei Dresden, Hohstr. 229, von Asthma befreit worden war, auf denselben aufmerksam gemacht, beschloßen wir, nachdem wir schon verschiedene Mittel versucht hatten, ohne dauernden Erfolg erzielt zu haben, noch hier einen Versuch zu machen. Wir haben nicht Ursache gehabt, denselben zu bereuen, denn seit meine Frau in der Behandlung des Herrn Paul Weidhaas ist und dessen Verordnungen befolgte (besonders thaten

der Patientin die Bett- und Kopfdämpfungen wohl) trat allmählich Besserung ein, welche schließlich zur Genesung führte, so daß meine Frau wieder kräftig und munter allen ihren Obliegenheiten vorstehen kann. Hiermit sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus für die Hilfe, die uns die Kur des Herrn Weidhaas gebracht hat. A. Wahr, Rottorf b. Blankenhain i. Thür.

Amst. Mädchen sind. Kost u. Logis Schulstr. 16. Kost- und Schlafleute werden ange- Auch wird das ein Kind in Pflege genommen. nommen Neustadtstraße 5.

1 Tischlergesellen für dauernde Arbeit stellt ein P. Krug, Maulbeersfr.

Einen Kutscher zum sofortigen Antritt verlangt Reckzeh, Silberberg 1/2.

Leute für die Scheererei werden angenommen. Meldungen Dienstag und Mittwoch, Mittags 12-1 Uhr, im Fabrikcomptoir Obere Fuchsburg. Gustav Fritze.

Einen Arbeiter verlangt W. Werner, Brunnenbau-Anstalt.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann sich melden bei

Witthaus.

Selfactormädchen nimmt sofort an Fried. Paulig.

18000 Mk. auf 1. Hypothek auf ein hiesiges neuerbautes Grundstück zu Neujahr gesucht. Gef. Offerten unter F. B. 439 an die Erped. d. Bl. erbeten.

15000 Mk. sind auf sichere Hypothek zur 1. Stelle auszuleihen Mählweg 15.

Pferdebünger abzugeben. Stahn, Dampfschneidemühle.

1 Etube ist zu vermieten Silberberg 23.

1 Wohnung ist per bald oder später zu vermieten Ebertendorferstr. 20.

Wohnung mit Schaufenster sofort zu vermieten Schulstraße 5.

Laden mit Wohnung 1. Januar oder 1. April zu vermieten Niederstraße 17/18.

Eine Wohnung zu vermieten. Näh. Solzmarktstraße 15, 1 Tr.

1 Etube nebst Küche sofort zu vermieten Jüllschauerstraße 8.

Wohnungen zu vermieten Al. Bergstraße 7a.

1 Oberstube m. Km. z. verm. Unt. Fuchsb. 17.

1 Unterstube zu vermieten Schützenstr. 11.

1 Etube mit all. Zubeh. zu verm. Köbtenz 4.

1 kleine Oberstube mit Kammer an einzelne Person zu vermieten Thalstraße 7.

1 möbl. Zimmer zu verm. Bismarckstr. 2.

Schönes, helles möbl. Zimmer zu vermieten Bahnhofstraße 1.

1 möbl. Zimmer zu vermieten Schützenplatz 18.

Möbl. Vorderzimmer z. verm. Gr. Kirchstr. 15.

Schlafstellen sind zu vergeben. Zu erfragen Grünstraße 28.

Quartett-Verein.

Donnerstag, d. 4. Novbr., abends 8 Uhr
im Saale der Loge:

Mendelssohn-Feier

am 50. Todestage des Meisters.

Männer- u. gemischte Chöre, Soli,
Duetto, Kammermusik etc.

Eintrittskarten à 1 M. und 60 Pf. bei
Herrn **O. Karnetzki**.

Nur 4 Tage.

Concerthaus—Grünberg.

Von Dienstag, den 2., bis einschließlich
Freitag, den 5. November 1897,
täglich Abends 8 Uhr:

Großvaterländische Festspiele:

„Aus Deutschlands
größter Zeit“.

46 historische Aufzüge aus dem
ruhmreichen Feldzuge 1870/71,
verbunden mit Dichtung und Musik.
Ausgeführt von 60 Personen.

In den meisten größeren Städten Deutsch-
lands, in Berlin 525 Mal, mit großem
Beifall aufgeführt.

Dichtungen vom Major der Landwehr
Dr. Hermann Jahn.

Arrangirt und in Scene gesetzt vom
Director Robert Unger.

Die Aufführungen sind gegen
Nachahmung durch Geiselt vom 11. Juli
1870 geschützt, und wird solche straf-
rechtlich verfolgt.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Sperrsitze 1.50 M.,
Parterre 1 M., Gallerie 50 Pf.

Im Vorverkauf in den bekannten Ver-
kaufsstellen: Sperrsitze 1.25 M., Parterre
80 Pf., Gallerie 40 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abth. Grünberg.

Mittwoch, den 3. d. Mts., 8½ Uhr:

● Versammlung ●

im Schwarzen Adler.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Keine Singstunde.

Dienstag:

R.-C. Versammlung.

Mittwoch:

Verein Frohsinn.

Mittwoch, den 3. November: 1. Monats-
versammlung bei Herrn Reckzeh, Silber-
berg. Mitgliederaufnahme.

Der Vorstand.

Gesundbrunnen.

Mittwoch:

Zum Kaffee frische Waffeln.

Dienstag, den 2. d. M.:

Schweinschlachten,
früh von 10 Uhr ab Well-
fleisch, Nachmittags von 4 Uhr
an frische Wurst mit Sauer-
kohl. Um regen Zuspruch bittet

Max Blümel.

Bathskeller.

Zur Stadtverordneten-Wahl am 9. November:

Schweinschlachten.

Zu Festlichkeiten offerire ich alle Sorten
Oderfische, sowie Lachs, Stein-
butt u. Seezungen.

Erbitte jede Bestellung einige Tage vor
Gebrauch. Paul Bertig, Croppen a. Ober-
Müsse kauft

A. Rump.

Behufs

Ausstopfen aller Arten Thiere
in jeder gewünschten Weise, prompt und
mäßig berechnet, wende man sich glütigst
an das dermoplastische Atelier des
zoolog. Präparators Fritz Buttowsky,
Grünstraße 30.

Diplom zur goldenen Medaille.
Diverse Anerkennungs schreiben.

Meine Handarbeits-Ausstellung ist eröffnet.

Dieselbe bietet auch in diesem Jahre eine große Auswahl reizender Gegenstände, passend zu
Weihnachts-Geschenken.
Auch wird Mädchen Handarbeits-Unterricht erteilt.
Carl Gradenwitz, 16 Oberthorstraße 16.

Hôtel Schwarzer Adler.

Mittwoch, den 3. November cr.:

Schweinschlachten.

Vormittags: Weißfleisch und Wellwurst. Abends: Wurst-Abendbrot.

Zur Aufstellung von 2 Candidaten für die bevorstehenden Stadt-
verordneten-Wahlen werden die

Wähler der 3. Abtheilung des 3. Wahlbezirks,
umfassend den 3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk,

Dienstag, den 2. November, Abends 8 Uhr,
in das Parterre-Lokal der Ressource ergebenst eingeladen.

R. Fitze. Paul Schindler.

Zuntz

Gebrannte Kaffees



Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.10 pr. ½ Kilo werden
allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche**

Marke empfohlen.
Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des**

Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in Grünberg i. Schl. in Lange's Drogenhandlg.,
bei **Heinr. Stadler, Ad. Thiermann.**

A. Haerpfer,

Ring- und Poststraßen-Gäß.

Glas-, Porzellan-, Majolika-, Nickel- und Bronze-Waaren,

reizende Neuheiten eingetroffen.

Tischlampen mit nur prima Brennern

empfehle zu billigsten Preisen.

A. Haerpfer,

Ring- und Poststraßen-Gäß.



ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel

Man achte auf die Firma des
Erfinders u. Fabrikanten

Otto E. Weber

Radebeul-Dresden

und vermeide die

Nachahmungen!

Für Tischler empfehle:

Sargfransen,
Sargquasten, Sargspitzen,
Schirting,

sowie sämtliche Leichenwäsche
zu billigsten Preisen.

**Carl Gradenwitz, Oberthor-
straße 16.**

Künstl. Zähne!

Ganze Gebisse,
Reparaturen sofort,
Plombiren hohler Zähne,
Zahnziehen schmerzlos.

A. Fleischel, prakt. Zahnkünstler,
Ring- u. Kath. Kirchstr.-Ecke 13.

Gute Kuhmilch zu haben bei
Aug. Kurtz, Mühlweg 15.

Für Kaffeetrinker!

Unter-Cichorien

ist vorzüglich schmackhaft
bekömmlich anregend nahrhaft rein

löslich ergiebig sparjam billig

der beste Kaffee-Zusatz.

Dommerich & Co. Magdeburg.

97r Most zum Vollfüllen zu kaufen
gesucht Leisenerstraße 4.

Bei unser Abreise nach Stettin
sagen wir allen Collegen, Be-
kannten und Freunden ein
herzliches Lebewohl!

F. Eckert und Frau.

Jeder Versuch

wird Ihnen die Thatsache beweisen,
daß Schmitt u. Förderer's
Weißer Metallputz
b. beste Putzmittel für alle Metalle ist



Weißer Metallputz schmiert nicht,
reißt das Metall nicht an und erzeugt
sowohl d. schönsten dauerhaftesten Hochglanz.
Überall käuflich!

Schmitt & Förderer

Wahlershausen-Cassel.

General-Vertreter

für Schlefien:

Wunderlich & Lorenz,

Breslau, Klosterstr. 37.

Spinn- und Krempelmeister,

unfichtig, energisch, mit engl.
Flhern, Ringwirmmaschinen,
Zwirndrosseln zc. genau vertraut
und bestens empfohlen, sofort
gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr.
sub **H. L. 8386 an Rudolf
Mosse, Hamburg.**

Junger Mann, mit Schönherr'schen
u. Großenhainer Kurbel- u. Excenter-
stählen, sowie mit der Ketten- u. Schuß-
ausgabe gut vertraut, wünscht seine Stel-
lung zu verändern. Gest. Offerten unter
K. R. 100 postlagernd Grünberg i. Schl.

Natur-Landbutter.
Probefäßel netto 8 Pfd. 6.80 M. franco.

H. Sievers, Friedrichshof D/Pr.

Guter 95r a L. 80 pf. Fleischer Fleisch.

Weinanschanke bei:

Rob. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, L. 70 pf.

Breitschneider, Holländermühle, 95r 80, L. 75 pf.

P. Bierend, Berlinerstr., 60 pf., L. 50 pf.

P. Gebhardt, Zöllicherstr. 14, 96r 60, L. 50.

Bäcker Herrmann, Krautstr., 95r 80 pf.

Bäcker Sander, Grünzeugm., 95r 80 pf.

H. Kapitschke, Lanfiterstr., g. 95r 80 pf.

Fleischer Roland, Niederstr., 95r. 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 1. November.	
	Höft. Pr.	Ndr. Pr.
	M.	S.

Weizen	16	50	16	—
Roggen	14	20	13	40
Gerste	13	50	13	30
Hafer	14	20	13	80
Erbisen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	3	85
Stroh	4	—	3	—
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	20	1	80
Eier (60 Stück)	4	—	3	60

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-
beilage von **F. A. Schrader** in
Hannover, betreffend die **Wetter Dom-
bau-Lotterie** und die **Große Badener
Verloofung**, bei.

Verantwortl. Redacteur: Karl Vanger,
für die Inserate verantwortl.: August
Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von **B. Leysohn, Grünberg.**
(Hierzu eine Beilage.)

Feuchte Wohnungen.

Es ist mit Dank zu begrüßen, daß die Polizeiverwaltung die Bestimmungen der Bauordnung über das Beziehen von Wohnungen in neuerbauten Häusern jetzt mit Strenge durchzuführen bestrebt ist. Die Hausbesitzer jedoch und das Wohnung suchende Publikum scheinen damit sehr unzufrieden zu sein und berartige Bestimmungen als einen Eingriff in die persönliche Freiheit zu betrachten. Es wird daher nicht überflüssig sein, die Vorschriften der Bauordnung durch eine offene Darlegung der vielfachen Gefahren und Nachteile, die den Bewohnern feuchter Wohnungen drohen, zu rechtfertigen.

Es ist allgemein bekannt, daß zur Bereitung des Mörtels und zum Benetzen der Ziegelsteine beim Errichten von Mauerwerk Wasser verwendet wird, aber nicht jeder hat sich klar gemacht, welche große Wassermassen dabei verbraucht werden. Ein Kubikmeter frischer Mörtel enthält ungefähr 150 Liter mechanisch beigemengtes Wasser, außerdem aber noch 100 Liter chemisch gebundenes, das sogenannte Hydratwasser.

Nun braucht man auf je 100 Kubikmeter Mauerwerk etwa 12 Kubikmeter Mörtel. Dazu würden schon 1800 Liter mechanisch beigemengtes Wasser und 1200 Liter Hydratwasser gehören. Für ein mittleres Wohnhaus rechnet man 500 Kubikmeter Mauerwerk, für welche also 9000 Liter resp. 6000 Liter Wasser verwendet werden müssen. Denkt man ferner daran, daß während der Bauzeit das Gebäude allen ungünstigen Witterungs-Einflüssen bis zur Vollendung des Daches und zum Einsetzen der Fenster ausgesetzt ist, so vergrößern sich die im Hause befindlichen Wassermengen zu ganz unschätzbaren Massen, die allerdings sehr wechseln, je nachdem die Bauzeit eine trockene oder feuchte war.

Es ist selbstverständlich, daß diese colossalen Wassermassen erst fortgeschafft werden müssen, ehe das Haus bewohnbar ist. Meist überläßt man dies dem natürlichen Austrocknungs-Prozess durch die Luft und die Sonnenwärme; in Folge dessen geht dieser schneller oder langsamer vor sich, je nach der Jahreszeit. Ein erst im Herbst unter Dach gebrachtes Gebäude z. B. wird im Winter schwerer, ein anderes im Früh Sommer errichtetes wird durch die Sonnenwärme leichter austrocknen. Auch von der Lage, Größe des Hauses und Beschaffenheit des Baugrundes wird das Trocknen der Mauern beeinflusst. Es ist klar, daß kleine Häuser, wie sie in den letzten Jahren so zahlreich an der Peripherie unserer Stadt in den Weingärten entstanden sind, leichter und in viel kürzerer Zeit austrocknen, da sie der freien Luftbewegung ausgesetzt und auf einem hygienisch sehr günstigen, durchlässigen Boden errichtet sind, als Häuser mitten in der engebauten Stadt. Daher läßt auch die Baupolizei-Ordnung zu, daß die Frist von 9 Monaten, die verstrichen sein muß von der Rohbauabnahme bis zum Beziehen des Hauses, unter Umständen auf 4 Monate abgekürzt werden darf. Aber im Allgemeinen wird nach so kurzer Zeit eine genügende Austrocknung der Wände durch die natürliche Wärme der umgebenden Luft nicht erreicht werden können, besonders nicht in den im Erdgeschloß liegenden Räumen, die von der aufsteigenden Bodenfeuchtigkeit zu leiden haben. Letztere wird in sehr wirksamer Weise durch Isolirschieben im Mauerwerk wie Asphalt abgehalten. Aber dergleichen bewährte Mittel werden leider verschmäht, denn es muß so billig wie möglich gebaut werden; sind doch die oben bezeichneten Häuser entweder gar nicht oder nur zum Teil unterkellert. Welches sind dann nun die Gefahren feuchter Wohnungen für die Gesundheit?

Man sollte denken, daß diese jedermann bekannt sind und doch sieht man, wie Wohnungen in neu erbauten Häusern, die kaum die Handwerker verlassen haben, rasch bezogen werden. Der freundliche und saubere Eindruck, den die frisch gestrichenen Zimmer mit den hell ausgemalten Wänden machen, beistcht den Miether, so daß er die dunklen Flecken in den Ecken gar nicht merkt. Aber nur zu bald wird er erkennen, wie sehr er sich über die Trockenheit der Stube oder Wohnung getäuscht. Je länger er darin wohnt, je feuchter wird sie. Natürlich! Denn der bewohnte Raum wird wärmer, daher verdunstet das im Mauerwerk enthaltene Wasser schneller, vertheilt sich im Zimmer oder schlägt sich an den Fensterscheiben nieder, die in der kalten Jahreszeit meist geschlossen sind. Zieht man ferner noch in Betracht, daß der Mensch eine nicht unbedeutende Menge Wasserdampf ausathmet und daß häufig in den Stuben gekocht wird, selbst da, wo eine besondere Küche zu Gebote steht, so wird man sich nicht wundern dürfen, daß eine neu bezogene Wohnung eher feuchter als trockener wird. Für die kalte Jahreszeit wird dies in jedem Falle zutreffen. In solchen Räumen bringen die Arbeiter und Handwerker mit Frau und Kindern eine große Zeit ihres Lebens zu. Man wundert sich noch darüber, daß darin der Keim zu mannigfachen Krankheiten zu suchen ist. Ich will nur an die so häufig auftretenden rheumatischen Erkrankungen theils acuter theils chronischer Natur erinnern, die so häufig wiederkehren und so oft unheilbares Siechthum zur Folge haben.

Zum Schluß möchte ich nur noch kurz auf den mitunter nicht geringen materiellen Schaden hinweisen, der in feuchten Wohnungen durch das Verschimmeln und Stockigwerden der Kleider, durch Feuchtwerden der Möbel und Hausgeräthe, durch Verderben der Nahrungsmittel entstehen kann.

Aus den obigen Ausführungen geht deutlich genug hervor, daß die Bestimmung der Bauordnung über das

Beziehen der Wohnungen in neuerbauten Häusern, wenn sie auch sonst vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte aus recht viele Lücken aufweist, mit Recht und im Interesse der Bevölkerung aufgenommen worden ist.

Möge das Publikum das beherzigen und danach handeln!

Dr. Erbham.

17]

Bozena Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

Was war der ungeheuren That vorangegangen und wo lagen die Fäden dieses Verhängnisses? Wer konnte ihm Klarheit darüber geben? Die Leute im Orte erzählten sich das, was sein Vater ihm gesagt, und diesen konnte er über diesen Punkt nicht befragen, selbst wenn er mehr wissen sollte. Er konnte ja seine Aufregung, wenn dieser traurige Gegenstand erwähnt wurde. Das Mädchen selber befragen? ... Er fühlte, daß er ihm aus dem Wege gehen, daß er seine Gedanken losreißen müsse, wenn er nicht — namenloses Elend über sich bringen wollte. Denn wohin sollte alles führen? ...

Ob schuldig oder nicht schuldig, der Kreis des Lebens war für sie abgeschlossen. Sie hatte einen Mord begangen, sie hatte im Zuchthause gesessen. ... Das war das Ende der Linie. ... Und auch für ihn war die Linie geschlossen und — Hanka hieß der äußerste Punkt. Er hatte kein Wort gegeben und mußte es halten, wenn er den Namen des Vaters retten wollte vor falscher Verdächtigung. Auch eine Linie, die zu Ende, ein geschlossener Kreis, wo kein Theil mehr hineinzufügen und keiner herauszunehmen war. ... Er war doch kein Knabe mehr; er war ein Mann, denn es nicht gleich sein konnte, ob sein Fuß auf verdeckten Abgrund oder auf festen sicheren Boden trat!

Und Stefan legte sich nieder und schloß die Augen mit einer Bewegung, als sei für immer alles abgethan. Aber hinter den geschlossenen Lidern drangen sie hervor, die Bilder, die Gedanken, noch rastloser, noch unaufhaltsamer, wie aufgeregte Vögel in einem finsternen Raume. ...

Was sie wohl mit dem schwer verletzten Fuße so allein und ohne Hilfe anfang? Und schwer verletzt mußte er sein, das hatte er an ihrem Schmerze gesehen; auch von einem verletzten Arm hatte sie gesprochen. Und so allein, so verlassen! Ein Thier war besser daran als sie. Wer nimmt sich eines hilflosen Thieres nicht an? Sie konnte vor den Augen der Menschen zu Grunde gehen, und keiner rührte einen Finger zu ihrer Hilfe. Er hatte es ja heute gesehen an dem Unmüthe seiner Knechte, an den schreuen, fast erschreckten Blicken, mit denen sie ihn betrachteten. ... Was war die Ursache dieser unerklärlichen Herzshärte, dieser Strenge, die nicht heftiger, nicht maßloser sein konnte, wenn jeder sein eigenes, geschädigtes Recht vertreten würde? ... War es das Ungeheure der That, oder — weil es seinen Vater betrafen, ihn, die angesehenste, geehrteste Person im Orte? Ja, der Name seines Vaters war das erhöhte Gewicht an ihrer Schuld, das die Schale ganz zu Boden drückte.

So graute der Morgen, und Stefan stand auf; er hatte in dieser Nacht kein Auge geschlossen. Halbangekleidet ging er nach dem Hof, um am kühlen Brunnen sich zu waschen, Kopf und Hals am frischen Wassertrahl zu erquicken und dadurch das innere gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Wäre er nicht aufgestanden, so wäre er gewekt worden. Janek, der Pferdeknecht, kam aus dem Stall mit einer Votchschaft auf ihn zu. Eins der Pferde, mit denen er gestern das Holz eingeführt, hatte schon Abends, als er heimgekommen, nichts freisen wollen, Nachts Zeichen großer Unruhe gegeben; jetzt lag es, alle Biere von sich gestreckt, mit Schaum vor dem Maule und halbverglasten Augen.

Stefan trat in den Stall. Es verhielt sich so, wie der Knecht gesagt hatte, und das schöne, kräftige Thier, dessen braunes, glänzendes Fell kalter Schweiß bedeckte, das sich stöhnend und in Zuckungen wand, bot einen bejammernswerthen Anblick.

„Und das kommt alles von dem verdammten Weibsbild, der Bozena, her,“ sagte jetzt Janek. „Hättet Ihr sie liegen lassen, wo Ihr sie getroffen habt, Herr Stefan, so wär' das Unglück nicht geschehen, ich hab' Euch gewarnt.“

„Was hat denn das Mädchen mit dem erkrankten Thier zu schaffen?“ fragte Stefan mit gerunzelter Stirn. „Das ist eine verfluchte Heze, der jeder ehrliche Christmensch aus dem Wege gehen sollt,“ verjehrte der Knecht unbehirt. „Was sie anblickt oder anrührt, wird zum Anheil. Das Pferd hat sie gezogen, nun muß es darum d'raufgehen.“

„Unfinn, Janek, Unfinn!“ rief der junge Mann. „Das Thier hat den Lungenbrand, Du wirst ihm wohl, erhitzt wie es war, zu trinken gegeben haben.“

„Nun soll ich es gar verschuldet haben!“ sprach der Knecht geärgert. „Wie wenn ich nicht wüß' mit Thieren umzugehen! Seit fünf Jahren bin ich hier bei den Pferden, und mir ist nicht das kleinste Unglück zugefallen. Ich hab' gewartet, wie immer, mit dem Trinkegeben, bis sich die Thiere abgekühlt hatten. Nur die verfluchte Person ist schuld daran. O, ich sag' Euch, die vertheilt's. Einmal hat sie mich gebissen, und da wollt' die Wunde in vierzehn Tagen nicht heilen, und ich hab' doch schon Biße von Pferden davongetragen, und die wurden schon in zwei Tagen wieder gut,“ fügte Janek wie in logischer Beweisführung hinzu.

„Warum hat sie Dich denn gebissen?“ fragte Stefan aufmerksam werdend.

„O, wißt Ihr, ich traf sie einmal im Feld allein,“ sagte Janek vertraulich und mit einem rohen und zugleich dummen Lachen. „Und ich hab' gedacht, Mädel bleibt Mädel, und, zum Teufel, drall ist sie auch, und an ihrer Ehr' — kann nichts mehr abgeben. ... mach' Dich an sie! ... Da biß sie mich in den Arm, ich sag' Euch, mir ist Sehen und Hören vergangen, und Schmerzen hatt' ich, als hätt' des Teufels Großmutter selber ihre Zähne in mein Fleisch geschlagen.“

Stefan wandte sein Gesicht ab, um die dunkle Röthe des Jornes nicht sehen zu lassen, die seine Stirn bedeckte.

„Hol' den Schloffer Petras, daß er nach dem Thiere sieht!“ sagte er dann mit unsicherer Stimme.

In diesem Augenblick trat der alte Semany in den Stall; er war durch einen anderen Knecht von dem Vorgefallenen benachrichtigt worden. Janek verblieb bei seiner Aussage und seiner Beschuldigung, nur die Bozena Matuschek, die verfluchte Heze, sei an allem schuld; sie habe mit ihrem bösen Blick das Thier geschädigt, und so erfuhr Gabor den ganzen Vorgang. Er sagte in Gegenwart des Knechtes nichts, sondern wiederholte den Auftrag, den Schloffer Petras zu holen, der sich auf Thierkrankheiten wie kein Zweiter im Orte verstand.

Als sie allein waren, sagte er mit gerunzelter Stirn: „Wie kommt's, daß Du schon zum zweiten Mal auf diese Weise für jene Person eintrittst?“

„Ja, wie es kommt, das weiß ich selber nicht,“ versetzte Stefan so ruhig wie möglich. „Ich komm' immer eben dazu — und da ich die Noth eines Thieres nicht sehen kann, umsoweniger die ... eines Menschen. — Und ich weiß, Vater, Ihr hättet das erste, wie das andere Mal auch nicht anders gehandelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. November.

* Die Ferien für das Jahr 1898 sind vom silesischen Provinzial-Schulcollegium für die höheren Lehranstalten, die Schullehrer-Seminare, die Taubstummen- und Blinden-Anstalten, die Präparanden-Anstalten und die Lehrerinnen-Seminare wie folgt festgesetzt worden: Osterferien: Schulschluß Mittwoch den 30. März, Schulanfang Donnerstag den 14. April. Pfingstferien: Schulschluß Freitag den 27. Mai, Schulanfang Donnerstag den 2. Juni. Sommerferien: Schulschluß Freitag den 1. Juli, Schulanfang Donnerstag den 4. August. Michaelisferien: Schulschluß Freitag den 30. September, Schulanfang Dienstag den 11. October. Weihnachtferien: Schulschluß Dienstag den 20. December, Schulanfang Mittwoch den 4. Januar 1899.

* Der Cultusminister hat gestattet, daß am 1. December der Unterricht in den Schulen ausfallen darf, soweit die Lehrer bei der Viehzählung mitwirken.

* Ueber die Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer berichtet der „N. N.“: Durch Urtheil des Schöffengerichts Beuthen a. D. ist die Wirthschafterin Magdalena K. aus Beuthen a. D. zu 36 M. Geldstrafe evtl. 6 Tagen Haft verurtheilt worden, weil sie, ohne im Besitz eines Hausirchernes zu sein, in Beutisch bei Beuthen a. D. Frauenröcke feilgeboten hat. Vor Eintritt in die Verhandlung nahm die Angeklagte die von ihr gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wieder zurück. — Die Wittve Ernestine L. aus Grünberg hat gegen das sie wegen Uebertretung des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes zu 2 M. Geldstrafe evtl. einem Tage Haft verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts zu Grünberg vom 23. September ex. Berufung eingelegt. Sie soll Kinder unter 14 Jahren verleitet haben, auf fremden Grundstücken Birnen zu sammeln und an sich zu nehmen. Trotzdem die Angeklagte jede Schuld entschieden bestritt, wurde die Berufung verworfen.

* Diejenigen Duitungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung, die nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, gerechnet von dem am Kopfe der Karte angegebenen Jahre an, zum Umtausch eingereicht sind, verlieren ihre Gültigkeit. Es sind daher alle Karten, die im Jahre 1894 ausgestellt sind, bis zum 31. December d. J. behufs Umtausches vorzulegen, gleichviel ob sie vollständig mit Marken besetzt sind oder nicht.

* Die Erhöhung des Briefgewichts auf 20 gr für einfache Briefe soll nach der „Frankf. Ztg.“ nunmehr endlich beschlossene Sache sein.

* Die neue Ziehung der Grlitzer Lotterie wird voraussichtlich erst Mitte November stattfinden, da die Bekanntgabe des Termines 5 Tage vor der Ziehung im „Reichsanzeiger“ erfolgen muß.

* Ein ober-schlesisches Gewerbegericht hat entschieden, daß das sogenannte „Blaumachen“ ein Entlassungsgrund ist.

— Aus Deutsch-Netzkow wird dem „Gross. Wahl.“ gemeldet: Die Hamburger Exportfirma G. und S. Stolt hat zu dem schon sehr großen, mit Korbweiden beplanten Terrain noch fast 40 Morgen Land von der gräflich v. Rothenburg'schen General-Verwaltung auf viele Jahre dazu gepachtet, um dafelbst ebenfalls Weidenculturen anzulegen. In einem Gebäude des Dominiums wird eine Spaltmaschine für weiße

Weiden, getrieben durch einen Motor, aufgestellt, wobei den ganzen Winter hindurch eine Menge junge Mädchen Beschäftigung finden sollen.

Hundert ostpreussische Arbeiter, die bei den Deichbauten Anstellung finden sollen, trafen am Donnerstag Abend in Forst ein. Hier wurde den Leuten Obdach und Verpflegung zu Theil. Freitag Morgen wanderten die Arbeiter an ihre bestimmten Arbeitsstätten.

Unter den Schweinen des Nestbauern Paul Härtel in Ober-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, ist die Schweinepest ausgebrochen.

Der seit ca. 2 Jahren in Neustädte amtirende Herr Bürgermeister Schmidt ist einstimmig zum Bürgermeister von Johannsburg in Ostpreußen gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Die Frau des Feuerwehrmannes Lange in Sprottau, eines der fünf Braven, welche bei der Rettung von Menschenleben während der Hochwasserkatastrophe ihren Tod in den Fluthen fanden, hat die amtliche Benachrichtigung erhalten, daß ihr aus der zuständigen Unfallversicherung eine jährliche Unterstützung von 162 M. und für jedes Kind pro Monat 6 M. Erziehungsgelder gezahlt werden.

Aus Witzig wird dem „N. A.“ gemeldet: Am Donnerstag Nachmittag ist zwischen Gamin und Pluskau ein von Herrnsdorf kommender Arbeitszug entgleist. Der hinter der Locomotive befindliche Kieselwagen ist auf die Locomotive aufgefahren und hat die Brücke der letzteren demolirt; auch der Kieselwagen hat arge Beschädigungen erlitten. Leider wurden Heizer und Locomotivführer verwundet. Während ersterer bald weiter nach Trachenberg befördert werden konnte, mußte der Locomotivführer, dem aus Schenkeln und Waden große Muskelstücke gerissen waren, durch einen eiligst aus Herrnsdorf herbeigerufenen Arzt verbunden werden, ehe sein Transport in einem Tragkorbe vor sich gehen konnte. — Nach amtlicher Meldung ist die Ursache des Zusammenstoßes das Nichtabwarten der Abmeldung des Arbeitszuges und zu schnelles Fahren des Führers der defekten Maschine trotz vorheriger wiederholter Ermahnung des Stationsbeamten in Herrnsdorf, vorsichtig zu fahren.

Lehrer Otter, der Nestor der schlesischen Volksschullehrer, ist in Schweidnitz im Alter von 89 Jahren gestorben.

Am 15. d. Mts. soll die Secundärbahn Glatz-Seitenberg eröffnet werden. Leider erhält Landeck nur eine weit von der Stadt und dem Bade gelegene Bahnstation II. Klasse.

Zum Stande der Typhus-Epidemie in Beuthen D.-S. wird gemeldet, daß vom 22. bis

25. October kein Erkrankungsfall vorgekommen ist. Dagegen ist am 26., 27. und 28. je eine Erkrankung zu verzeichnen gewesen. In der Gemeinde Noßberg hört man nichts mehr vom Typhus.

Im Bureau der Vereinigten Friedrichs- und Orzechgrube zu Rybnik ist in der Nacht zu Sonnabend ein Einbruch verübt und mittelst Dynamit die Kasse gesprengt worden. Aus derselben sind gegen 10000 M. geraubt. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Vermischtes.

Expedition zur Auffuchung Andréas. Depeschen aus Barbö melden, daß der bekannte Eismeerfahrer Braekmo zur Führung einer Expedition nach Spitzbergen bereit sei, um die Ursache der von der Besatzung des „Fiskeren“ vernommenen Rufe zu erforschen. Für diese Expedition ist vorläufig das Fahrzeug „Schroemann“ in Aussicht genommen. Nordenskjöld erklärt es nicht für unmöglich, daß Andree und seine Gefährten die Hilferufe ausgestoßen haben.

Erderstöße im Erzgebirge. In dem Städtchen Graslitz, nordwestlich von Karlsbad, finden seit Freitag Abend fast ununterbrochen Erdstöße mit donnerartigem Getöse statt; acht derselben waren besonders heftig. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt, einzelne Familien verlassen die Stadt. In Aisch, wo bereits am 25. und 26. v. Mts. Erdstöße verspürt worden waren, haben sich solche Sonnabend früh, von starkem Dröhnen begleitet, wiederholt. „Wolffs Bureau“ berichtet, der Mittelpunkt des Erdbebens liege bei Unter-Sachsenberg. Das Erdbeben dauerte auch Sonnabend Nachmittag noch immer fort. Nachrichten darüber lagen aus dem ganzen sächsischen Vogtlande vor.

Fürsorge für Lungenkranke. Die Stadtverordneten zu Leipzig stimmten in ihrer Sitzung vom 27. October dem Beschlusse des Rathes zu: „anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Albert die reservirten 400000 M. aus dem Betriebe des Jahres 1896 zur Errichtung eines Genesungsheims für Lungenkranke zu verwenden.“ Die Stiftungsurkunde soll dem König am Jubiläumstage als Guldigungsgabe überreicht werden. — Der Senat von Hamburg beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung eines Staatszuschusses für eine zu erbauende Heilstätte für unbemittelte tuberkulose Kranke. Ein Bürger der Stadt Hamburg, der nicht genannt zu sein wünscht, hat sich bereit erklärt, für die Erbauung dieser Heilanstalt 250000 M. aus eigenen Mitteln herzugeben. Die Betriebskosten, soweit sie nicht aus eigenen Einnahmen der Anstalt Deckung finden, soll der Staat übernehmen.

In der Strafsache gegen den Banquier August Sternberg und Genossen, welche mit der Freisprechung der sämtlichen Angeklagten endete,

hat der Staatsanwalt gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt er bietet sich, allen an Asthma Leidenden in Grünberg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90% Kaliumnitrat, 51,10% Fol. Daturae Arborea, 14% Rad. Symplocarpus Foetidus. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepacket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend eruchtet, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein abjolut kostenfreies Probe-Packet von der unten genannten Apotheke zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in Deutschland verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Unternehmen, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Victoria-Apotheke, Berlin SW., 48, Friedrichstraße 19, schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenuzt vorüber gehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 3. November cr.,
früh 9 Uhr

werden von
ab im Krampe-Gansfiser Revier
23 Rmtr. Kiefern Scheitholz,
88 Rmtr. Knüppelholz,
40 Haufen Kiefern Durchforstungsholz
gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang am Haiderande an den Glinden.
Grünberg, den 29. October 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute die unter Nr. 273 eingetragene Firma „August Schulz“ gelöscht.
Grünberg, den 28. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

In Sachen betreffend das Concursverfahren über das Vermögen des am 6. April 1896 zu Schertendorf verstorbenen Königl. Oberamtmanns Carl Lessel wird bekannt gemacht, daß die angemeldeten Forderungen 145 587 Mk. 44 Pf. betragen, wovon 163 Mk. 5 Pf. bevorrechtigt sind und daß sich der zur Vertheilung verfügbare Massebestand auf 5252 Mk. 89 Pf. beläuft.
Grünberg, den 30. October 1897.

Der Concursverwalter.

Kleckow, Rechtsanwalt.

Die Beleidigungen, welche ich gegen den Kutschner und Halbbauer Herrn Wilhelm Klupsch zu Bohadel, sowie gegen dessen Familienangehörige geduldet, nehme ich reumüthig abtittend zurück und erkläre dieselben als ehrenwerthe Leute.

Louise Martinke,
Kutschnernwitwe in Bohadel.

Ein Trauring

ist am Sonntag vom Schlachthof bis zur Neustadt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Lindeberg 35, 2 Tr.

Die Sterbefassen-Schnittung Nr. 139 der S. Leichen-Societät, auf Bergmann Kliem lautend, ist verloren gegangen. Dieselbe ist an Emma Kliem, Lessenerstr. 48, abzugeben.

Ein Consumbuch verloren. Abzugeben Moltkestraße 5.

1 Fuder Dünger zu verk. Neustadtstraße 9.

REX-SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinsten Geschmack
Überall vorrätig von a 1/2 2 Mk. an.

LANOLIN Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
Marke „Pfeilring“
Marke Pfeilring
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Es leuchtet ein
dass Seidenstoffe
von der Schweiz oder ab Frankreich bezogen gegen deutsches Fabrikat um den Zoll zu theuer bezahlt werden; der Eingangszoll beträgt Mk. 6,00 pro Kilo. — Die unterzeichnete Firma führt deshalb vorzugsweise deutsche Fabrikate in Seidenstoffen und ist zur portofreien Übersendung demustorteter Offerte gern bereit; genaue Angabe des Gewünschten erbeten.

A. J. Mugdan, Breslau Ecke Ring und Blücherplatz
seit 1847 bekannt als reelle Bezugsquelle.

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Hausverkauf.

Ein an belebter Straße gelegenes Haus, vorzüglich für Bäckerei geeignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt E. Schwenk.

Dünger ist billig zu verk. Silberberg 25.

Gelegenheitskauf!

Fast neues Adler-Fahrrad umständhalber sehr billig bei A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.

1 Fuder Dünger zu verkaufen Niederstr. 59.

1 große Wohnung mit Alkove u. Pferde-stall und 1 kleine zum 15. November zu vermieten Raumburgerstraße 49.

2 Stuben und Küche nebst allem Zubehör und Gartenbenutzung sind sofort oder später zu vermieten.

E. Felske, Altes Gebirge 6g.

Eine große Hinterstube an ruhige Leute 1. Dezember zu verm. Berlinerstraße 67.

Zwei Unterstuden einzeln zu vermieten Am Dreifaltigkeitskirchhof 8.

1 Stube u. Alkove zu verm. Niederthorstr. 15.

Eine junge Kuh mit Kalb steht zum Verkauf beim Müller Scheibner, Sawade.

Eine junge hochtragende Kuh steht zum Verkauf Boitschke Nr. 3.

Eine Kuh, wenn möglich hochtragend, kauft Wilh. Hirthe.

1 sprunghaf. Eber steht zur Benutzung bei Bauerquatsch Paul Schade, Rittsch.

Ein getrag. guter Winterüberzieher für einen j. Mann von 15 Jahren zu verkaufen Silberberg 4.

Eine fast neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen Schertendorferstraße 41.

Ein leichter Arbeitswagen ist zu verkaufen Breitestraße 40.

Ein noch guter Kinderwagen ist zu verkaufen Breitestraße 14.

Ein gebr. Stuben-Kochofen zu verkaufen Silberberg 11.

Größeren eisernen Heizofen, Feuerung mit Chamottsteinen ausgelegt, verkauft Heiber, Schuldiener.

Schöne Laubstreu u. guten Dünger giebt billigt ab Götze, Augusthöhe.

Auch suche zum sofortigen Antritt einen mit Gartenarbeit vertrauten Mann.

Mehrere Fuhren Düng

verkauft Hotel Schwarzer Adler.

2 Fuder guter Dünger sind zu verkaufen Altehweg 12b.

1 Fuder Dünger ist zu verkaufen Obere Fuchsburg 17d.

2 Fuder Dünger billig zu verkaufen Holzmarktstraße 7.

10 bis 12 Fuhr. Dünger zu verk. Lessenerstr. 4.

6. Ziegendünger ist zu verk. Ziegelberg 7.

8. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

154 213 532 666 78 774 935 60 1008 102 4 7 381
91 615 60 814 919 2026 38 613 733 843 954 [500] 70
3208 56 59 388 493 97 502 693 896 914 18 63 4202 28
302 28 470 622 95 97 [500] 765 856 5650 413 48 6092
121 54 91 234 93 549 90 805 [1500] 61 [5000] 7137 662
[500] 856 93 933 8017 141 54 266 610 71 715 9209
459 583 608 85 829 80 954 66 85
10164 230 390 536 831 39 85 11058 60 405 549
749 904 7 55 12081 40 157 238 390 521 85 719 55 86
13181 57 383 96 464 93 523 813 937 53 14013 [300]
54 142 228 310 14 24 58 452 97 [500] 596 870 957 15135
52 341 505 92 668 722 23 75 880 930 89 16248 394
574 622 [300] 742 854 17097 129 43 69 238 319 423
751 892 914 [300] 18032 206 55 83 355 [1500] 539 707
912 85 [500] 19069 98 250 419 526 792 [1500] 810 929
20048 78 122 56 231 329 410 502 91 717 [1500] 19
89 862 88 974 21054 113 74 250 91 327 74 [3000] 97
435 513 666 778 934 89 22264 542 604 [300] 94 921 81
23017 426 38 630 69 99 24155 559 661 [1500] 775 946
25050 56 261 323 788 823 950 26102 19 57 [300]
368 72 96 498 [1500] 646 [3000] 57 844 907 9 82 27045
65 114 241 74 440 581 825 46 917 24 28195 347 421 29
512 64 766 29104 20 25 51 292 [500] 314 479 550
893 917
30009 [500] 85 51 228 74 549 74 633 728 [5000] 865
993 31005 8 53 149 80 273 306 625 768 837 938 70
32102 461 515 609 80 828 936 78 [300] 33217 307 667
[3000] 748 56 801 35 906 41 34132 310 451 574 76 609
[300] 97 720 21 35179 217 41 68 376 461 519 725 36010
135 [300] 246 398 564 [300] 662 941 37334 430 552 660
888 [1500] 986 38170 547 48 620 99 778 989 39009
53 122 90 251 400 13 44 513 42 876 87 88 89
40323 60 82 89 408 15 [500] 40 530 47 651 [500] 97
774 81 832 41058 160 346 60 [300] 475 516 43 670
941 50 42011 58 91 97 [300] 128 516 735 800 3 86
43023 200 [3000] 10 302 73 433 53 630 769 917 26 82
97 44067 [1500] 156 251 316 496 544 681 767 821 62
67 948 45004 61 384 606 78 776 40007 95 185 312 92
425 51 545 709 97 87 47067 [500] 89 148 52 55 330
[300] 686 703 49147 292 348 58 427 58 521 683 937
49010 145 204 36 381 478 547 646 87
50386 819 43 902 51073 [3000] 91 105 45 76 432
591 641 79 714 22 91 52038 98 [500] 155 278 542 [500]
55 745 850 85 901 53019 162 372 405 710 891 [500] 926
54074 180 885 407 [3000] 756 803 902 55067 367 465
600 740 854 901 57 56036 79 461 533 636 67 730 33 38
44 93 [300] 811 57079 [1500] 270 534 713 91 827 [1500]
76 992 58044 70 852 415 65 592 844 952 54 60 59011
83 97 186 415 67 654 767
60092 140 474 556 708 53 939 61213 82 466 645
[500] 87 985 62090 97 101 83 93 95 404 577 712 29 834
90 925 54 [500] 63013 854 57 61 579 615 43 71 746 819
40 64061 [300] 111 519 26 45 704 29 67 89 97 734 819
65308 406 602 31 700 60059 277 329 99 406 84 93
541 904 62 67010 74 117 30 220 84 309 12 71 554 65
880 68047 53 88 152 319 557 99 635 738 50 67 69011
31 165 449 [300] 575 603 30 82 [500] 767 888 912 75 89
70054 [300] 138 [500] 65 314 41 78 639 60 71293
497 633 700 72 918 72085 363 70 619 97 745 73007
[1500] 27 57 78 [500] 103 76 251 332 738 856 982 74057
201 57 69 415 [300] 503 81 627 703 18 94 [500] 962 72
[1500] 75039 [300] 212 436 75 508 47 758 826 932 83
76459 576 97 804 997 [1500] 77208 12 314 49 553 885
909 78081 90 116 58 60 429 522 84 693 774 79117
280 301 [1500] 44 423 569 627 700 800 993
80054 97 131 70 425 45 48 55 574 79 652 59 77[300]
710 815 81048 198 394 560 640 46 99 721 89 82082 360
[1500] 606 44 703 904 74 83039 883 404 9 31 54 682 730
[300] 945 84157 75 236 371 546 681 888 919 96 85201
37 49 451 572 710 878 963 86018 15 21 136 271 325 26
99 567 92 795 587 [500] 70 [1500] 83 962 87033 133 647
827 88139 226 34 89 637 [500] 47 788 831 967 89029
104 238 94 409 712 66
90045 406 540 [500] 85 602 27 84 706 912 30 91117
39 300 [3000] 543 [1500] 53 59 60 699 874 970 92073
[1500] 123 203 334 617 31 755 75 79 829 [500] 39 94 920
65 98074 105 41 81 364 [1500] 82 546 770 824 58 87
94252 92 434 687 703 67 807 95127 220 669 92 732
96033 88 352 524 [500] 84 708 76 923 27 36 97011 74
93 324 506 921 64 78 98000 23 33 34 233 36 381 465
81 [500] 589 [1500] 718 50 825 26 939 63 99088 242 87
367 432 45 [300] 54 77 561 716 897 972
100106 233 302 418 37 593 61 748 961 95 101081
97 126 264 95 348 83 509 12 67 816 [300] 102036 157
433 [300] 41 795 858 99 903 103114 [1500] 262 419 576
604 [500] 910 66 99 104071 248 89 307 59 [500] 86
489 [500] 519 [3000] 25 83 669 74 736 63 873 105162
247 400 675 826 [300] 98 106156 351 400 21 50 82 533
50 61 [300] 93 767 107176 [3000] 235 [3000] 356 415

7. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Oktober 1897, vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

96 653 825 95 944 45 97 108187 233 68 344 56 593 930
109164 [500] 79 [1500] 240 313 94 401 651 63 814
110029 [3000] 52 127 39 54 201 80 [1500] 317 417
67 86 5 2 87 627 929 59 72 [500] 111054 55 93 258
332 83 540 89 720 112001 32 89 161 271 424 569 618
891 99 913 46 113425 620 718 87 826 114144 206
[500] 71 78 362 804 920 76 115186 407 641 888 965
116594 972 74 117041 454 608 717 118058 [500] 397
473 507 663 43 716 27 119004 61 72 290 626 65
120236 45 430 89 628 743 904 121076 224 362 405
11 [300] 540 626 877 122160 64 96 360 540 [1500] 64
662 [300] 730 60 123217 493 526 28 47 757 59 78 919
85 124025 64 127 83 86 279 400 531 55 72 99 803 31
125249 362 409 29 95 517 73 97 126291 343 75
[500] 444 99 578 863 952 95 127038 [300] 270 302 496
502 936 128018 101 29 85 291 368 472 719 78 834
129262 300 14 406 630 [3000] 727 911 [500] 43
130040 142 54 69 371 599 723 880 40 131040 194
224 32 97 508 866 132161 537 844 468 133046 135 41
89 281 812 18 20 88 499 [500] 601 14 43 77 950 134028
29 49 83 109 [300] 249 471 549 795 98 135114 27 64
89 247 62 66 414 648 734 97 843 136174 322 76 419
[300] 54 581 704 897 137012 66 121 83 277 406 74 642
869 94 929 [1500] 58 75 138166 205 35 220 23 400 605 85
705 67 [3000] 139207 367 [1500] 78 608 11 843 950 8396
140011 [1500] 109 426 547 800 41 [300] 141483 621
46 830 112018 134 239 [3000] 454 75 [1500] 85 583 658
758 143332 425 80 610 778 841 144112 557 62 700
95 [15000] 975 145100 626 [500] 812 146151 206 384
454 525 99 745 863 147161 73 365 70 [1500] 423 658
808 148080 140 74 244 58 597 617 21 88 704 42
149074 169 201 399 [500] 580 [3000] 646 64 799 881
935 86
150010 39 [1500] 95 333 560 77 823 31 921 76
151185 276 335 449 54 [500] 555 71 [3000] 672 768 813
915 89 152071 91 152 281 [500] 302 423 [1500] 72 598
618 864 916 38 153035 100 40 442 75 154142 78 33
88 228 370 510 626 880 919 21 93 155068 104 324 [300]
67 [1500] 81 607 55 780 15611 573 [500] 618 838 913
157300 147 328 451 73 555 719 89 853 934 [500]
158329 87 619 80 97 732 80 854 159032 148 82 [1500]
243 58 339 78 467 708 16 [3000] 20 993
160004 326 44 455 789 161350 630 971 [500]
162203 315 855 967 163010 19 55 350 476 83 763
164026 289 387 98 520 693 165256 485 733 884 166074
78 [500] 438 519 513 648 96 [300] 737 820 969 72 96
167161 273 308 446 511 850 168227 53 450 508 10
605 69 [300] 169062 [1500] 179 214 346 656 621 747
170131 270 463 80 505 56 616 736 833 85 171034
139 253 413 62 607 78 90 705 831 [500] 55 84 902 25 56
172025 [500] 109 75 471 593 667 728 838 922 [3000] 69
173194 341 86 [500] 50 512 603 70 71 78 174077 117
[300] 39 84 215 16 74 328 428 70 543 699 804 913 38
175144 50 390 649 907 [1500] 12 53 176111 21 548
659 [300] 96 177012 106 228 79 87 861 737 888 921 79
178022 62 177 375 416 87 93 507 691 850 61 989 [300]
179225 40 51 420 [1500] 34 [300] 49 586 98 602 874 937
180016 267 305 56 747 [1500] 906 [1500] 181071
101 25 70 581 695 [500] 768 809 67 182034 377 89 463
542 745 183059 147 407 528 [300] 630 48 701 52 847
924 54 184088 128 207 454 532 843 185082 138 39 208
76 329 469 583 625 793 832 65 78 920 186104 493 651
922 187283 325 92 408 633 728 64 860 188021 54 103
19 31 98 246 852 949 189093 425 81 521 45 614 31
794 953
190356 807 912 99 78 191191 81 988 882 890 86
915 192095 123 40 80 231 761 809 67 193456 [500]
94 [500] 558 194032 192 382 445 509 [500] 609 26 709
195055 88 373 422 91 734 862 63 935 196047 [1500]
86 198 276 345 81 482 511 750 963 82 197283 389 459
62 614 725 877 985 77 84 198012 40 139 96 388 [300]
440 698 824 58 89 912 41 98 199028 50 192 294 338
53 478 629 41 707 24
200202 523 24 30 696 709 814 [300] 201132 238
349 460 78 527 868 89 934 202020 97 100 36 395 412
682 203058 132 62 88 489 595 204250 [3000] 344 707
84 835 63 84 205360 64 806 206224 80 476 526 84
923 66 207094 132 63 81 244 48 56 312 64 402 3 64 96
584 628 56 790 891 910 33 46 94 208121 83 85 86 405
647 845 981 209883 977
210306 524 36 [3000] 655 738 845 61 911 88 211035
262 71 371 83 527 701 [3000] 827 84 212137 403 42 49
752 881 991 213042 [500] 261 355 58 [500] 62 438 575
671 720 824 75 946 214242 672 705 844 941 62 215143
381 [3000] 447 509 72 84 826 30 85 97 216098 194 278
527 91 94 619 88 925 217123 382 452 95 [300] 567 873
913 98 218001 38 105 250 358 [3000] 71 444 507 81 894
219056 194 203 463 728 814 913 93
220284 348 78 430 571 806 [1500] 49 64 956 221102
40 279 885 689 91 928 222060 65 364 464 748 856
223145 242 54 85 473 594 692 722 62 85 889 96 224072
305 631 803 225153 239 66 99 441 527 [3000] 90
Im Gewinnrade vertheilt: 1 Gewinn zu 500000 M.,
2 zu 200000 M., 2 zu 100000 M., 1 zu 40000 M., 5 zu
30000 M., 17 zu 15000 M., 28 zu 10000 M., 54 zu 5000 M.,
860 zu 3000 M., 910 zu 1500 M., 1000 zu 500 M.

7. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Oktober 1897, vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

307 471 628 806 93 1306 482 721 869 916 81 2183
259 367 552 845 3187 288 388 [300] 504 869 [500] 4117
308 30 47 72 485 688 [3000] 706 78 803 44 [30000] 911
56 5008 29 58 96 234 441 96 519 605 64 [300] 6094 144
218 59 77 86 320 592 93 646 703 93 832 48 63 88 905
69 99 7259 [300] 346 452 55 56 63 577 81 850 924 8025
32 [500] 383 745 919 9095 189 301 567 86 697 734 968
10157 318 [3000] 46 71 442 809 [300] 920 [3000] 74
11021 35 93 213 463 580 12142 235 504 27 612 64 708
899 915 13016 101 8 363 86 87 442 542 93 628 77 943
67 [500] 14174 243 625 734 896 914 15076 700 916
21 16035 60 127 78 216 331 550 59 996 17029 47
158 98 475 76 529 57 73 87 614 27 [5000] 55 87 88
[3000] 95 18202 91 352 467 526 919 19034 594 648
736 [3000] 811 40 73 933 75
20337 72 498 799 21096 143 614 74 715 17 22246
54 71 317 404 8 43 59 627 761 66 898 97 23320 612
25 88 711 804 74 84 99 964 24171 209 83 569 [500] 70
738 95 25062 [300] 163 326 505 86 964 66 2322 630
614 705 58 808 954 80 85 27104 358 63 441 56 63 98
562 88 [3000] 628 [500] 55 929 78 28005 113 554 708
908 [300] 32 29019 39 119 391 403 555 64 667 751 956
30049 116 315 31052 78 205 42 58 317 427 513 658
833 32132 593 831 915 [500] 51 33098 214 431 72
503 25 765 932 34111 324 437 42 80 533 37 44 90 660
722 28 816 27 66 979 35026 51 208 315 547 81 712
947 36018 41 143 410 624 41 714 96 869 958 61 37613
26 51 38174 326 45 469 538 63 719 839 39027 [3000]
54 79 154 289 371 710 885
40023 214 302 510 62 678 87 897 [3000] 41011 85
243 367 88 571 749 83 906 42194 220 71 321 436 518
643 759 43112 371 650 704 44029 [1500] 213 876
617 761 805 45108 235 604 791 548 51 76 907 40022
160 228 431 849 74 932 47026 451 70 80 84 568 771 72
78 886 48027 [300] 365 569 780 37 873 947 49027 76
227 [500] 398 511 791 996
50025 52 306 442 61 526 621 75 791 99 812 964 98
51117 [3000] 200 [500] 46 308 24 84 618 814 933 52034
229 97 837 420 82 513 607 741 842 59 53267 639 755
64 88 961 54208 [500] 22 431 42 98 530 725 55115
60 85 [300] 228 373 80 454 524 30 [1500] 618 62 711 13
65 66 868 56014 84 168 471 672 51 902 8 57040 337
439 96 593 744 976 [300] 58239 479 85 897 872 [500]
932 [300] 59109 220 30 307 16 593 21 83 633 60 726
899 905 52 62
60093 278 560 678 [300] 740 68 61015 78 216 [1500]
522 38 641 84 725 89 892 94 995 62153 393 435 68 599
789 820 923 63080 199 392 556 782 801 14 63 64148
270 90 406 621 727 888 933 [300] 65050 136 210 309 443
63 501 24 80 623 [300] 836 936 66102 47 53 98 330
81 549 [1500] 658 78 830 67189 203 314 448 501 [3000]
718 922 68138 45 670 725 896 39192 363 480 99 614
[300] 70 818 930 54
70063 146 [500] 207 [500] 25 631 726 71020 38
158 217 345 576 87 625 712 [1500] 84 88 821 39 [500] 97
72054 183 409 61 [3000] 588 964 75 88 73137 52
300 74 88 432 540 783 846 973 74013 72 714 47 993
75006 58 821 903 76220 60 447 91 640 721 870 80 959
77143 256 77 376 444 791 826 916 [1500] 78213 490
856 [500] 999 79040 111 99 239 321 31 448 680 768
80113 41 50 213 67 424 88 528 631 81008 991 272
91 332 458 513 848 901 82063 [500] 394 436 753 802
22 43 82 83095 103 [500] 63 206

